

Bochum, 17.11.2004  
Nr. 346

## **«Rent a scientist»: Uni und Industrie auf neuen Wegen RUB-Maschinenbau: 10 Jahre Kooperation mit der Wirtschaft Bilanz und Ausblick auf dem Digital Engineering Forum**

<B> Beteiligten die für Projekte solche fruchtbar wie zeigen, und Bilanz Kooperationspartnern ihren mit RUB-Ingenieure ziehen 18.11. 17. am Bochum in Forum Engineering Digital dem Auf dafür. Beispiel ein ist Unternehmen scientist» a «rent Initiative ihre zurück, Wirtschaft Industrie Zusammenarbeit erfolgreicher Jahre zehn bereits blicken Abramovici Michael Dr.-Ing. Prof. um Forscher dahinter: (ITM) RUB Maschinenbauinformatik Lehrstuhl steckt agieren, Firmen «Innovationsagenten» als Wissenschaftler>

### **Potenzial nicht erkannt**

«In Deutschland werden die enormen Potenziale der Hochschulen von der Industrie kaum erkannt», sagt Prof. Abramovici. Aktuelle Umfragen, z. B. des VDMA (Verband deutscher Maschinen- und Anlagenbau) zeigen: Die wenigen deutschen Firmen, die mit Hochschulen kooperieren, beschränken sich zumeist auf den Aushang von Stellenanzeigen (40 % der Firmen), auf die Vergabe von Diplom- und Studienarbeiten (44 %) und auf unverbindliche regelmäßige Kontakte (42 %). «Es mangelt an handfesten Kooperationen», so Abramovici, «dabei zeigen wir seit zehn Jahren, wie man es besser machen kann.»

### **Verschiedene Modelle**

Der Lehrstuhl für Maschinenbauinformatik arbeitet in verschiedenen Kooperationsmodellen mit der Wirtschaft zusammen und beschreitet so mit den Partnern neue Wege: Bochumer Forscher sind in Wissens- und Servicenetzwerke von Unternehmen eingebunden und erstellen gemeinsam mit Unternehmen Markt- und Potenzialanalysen für neue Technologien. Die Wissenschaftler sind als «Innovationsagenten» vor Ort in den Firmen («rent a scientist») und sie entwickeln E-Learning-Inhalte für die Weiterbildung, z. B. für die Firma Keiper (Kaiserslautern): Durch die methodische Unterstützung von ITM mit E-Learning-Modulen konnte Keiper auch seine Konstruktionsmethoden verbessern und so die Entwicklungszeiten für neue Produkte deutlich reduzieren.

### **«Rent a scientist»**

Ein herausragendes Beispiel für ein innovatives Kooperationsmodell zwischen Hochschule und Industrie ist das Konzept «rent a scientist», das sich bereits seit zehn Jahren bewährt: Hier «mietet» sich ein Industriepartner für mehrere Jahre einen wissenschaftlichen Mitarbeiter des Lehrstuhls, der kein festgelegtes Projekt bearbeitet, sondern als externer, neutraler Innovationsagent die Aufgabe hat, die bestehenden Engineering-Prozesse des Unternehmens zu beobachten und sinnvolle Innovationsideen zu entwickeln. Diese Ideen werden wirtschaftlich bewertet und als kleine überschaubare Projekte definiert. Durch dieses Modell ist die Kontinuität der Zusammenarbeit gesichert, Hochschule und Industriepartner bauen ein Vertrauensverhältnis auf.

### **Noch ein Beispiel: Das E-Engineering-Center**

Ein weiteres Beispiel für die erfolgreiche Einbindung der Hochschule in ein kommerzielles Service- und Wissensnetz einer Softwarefirma ist das Projekt E-Engineering-Center, das ITM gemeinsam mit der Firma TEDATA aus Bochum und mit zwei weiteren Software- und Servicefirmen initiiert hat. ITM Bochum hat mit der Firma TEDATA ein E-Learning-Portal für konstruktive Berechnungen aufgebaut: Die Lehrinhalte kommen von verschiedenen spezialisierten Lehrstühlen, die über standardisierte Werkzeuge in einem Autoren-Netzwerk die Inhalte liefern und aktualisieren. Durch diese Kooperationsform konnte TEDATA ein innovatives Produkt mit großem Vermarktungspotenzial auf den Markt bringen, die eigene Wettbewerbsposition stärken und neue Arbeitsplätze in der Region schaffen.

### **Beide Seiten profitieren**

Von solchen Kooperationen haben beide Seiten Vorteile: Die Industriepartner profitieren, indem sie Innovationsvorschläge und -impulse von externen, unabhängigen und neutralen Wissenschaftlern bekommen sowie auf das Methoden- und IT-Know-how der Universität zurückgreifen können. In der Hochschule bedeuten derartige Kooperationsmodelle mit der Industrie wertvolle Praxiserfahrungen für junge Wissenschaftler. Über Fachkompetenzen hinaus verbessern sie ihre «Soft Skills», z. B. Kommunikations- und Präsentationsfähigkeiten oder service-orientiertes Denken. Last but not least finden Ideen aus der Forschung schnell Eingang in die Praxis.

### **Weitere Informationen**

Prof. Dr.-Ing. Michael Abramovici, Lehrstuhl für Maschinenbauinformatik (ITM), Fakultät für Maschinenbau der RUB, Tel. 0234/32-27009  
[abr@itm.ruhr-uni-bochum.de](mailto:abr@itm.ruhr-uni-bochum.de)

